



Ich habe den Menschen, mit denen ich gesprochen habe, immer vermittelt, was für Glück sie haben mit einer Frau zu sprechen. Ich fühlte mich weder unterdrückt, noch hatte ich das Gefühl ein Problem zu haben. Ich denke einfach: Es ist wundervoll, eine Frau zu sein, Sie armer Mensch sind bloß ein Mann.

gern: Es wurden konkrete Maßnahmen ergriffen, wie z. B. Geldbußen für ArbeitgeberInnen, die den Grundsatz gleicher Bezahlung nicht respektieren, oder Maßnahmen, um Mädchen zu »nicht-traditionellen« Berufswegen zu ermutigen.

Ich beglückwünsche ihre Regierung auch zur Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans für Gleichstellung, der aufruft, in den nächsten fünf Jahren konkrete Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt in fünf verschiedenen Aktionsfeldern zu ergreifen, darunter die Verringerung des geschlechtsspezifischen Lohngefälles. Ich hoffe, dass diese Bemühungen bald Früchte tragen.

Viele Frauen entscheiden sich bewusst für Teilzeit, um mehr Zeit mit ihren Kindern zu verbringen ...

Teilzeit ist eine Lebensentscheidung. Wenn eine Frau aufgrund des Kindes, nicht mehr Vollzeit arbeiten möchte, muss sie sich bewusst sein, dass sie das kaum mehr aufholen kann. Deswegen setzen wir uns für Maßnahmen ein, die beide Elternteile betreffen. Es ist höchste Zeit, dass die Väter aufwachen und erkennen, dass auch sie für die Kinder verantwortlich sind. Da treffen verschiedene Fakten zusammen und die Folge ist, dass auf ein Arbeitsleben gerechnet Frauen einfach benachteiligt sind.

Was letztendlich auch bei der Pension zu spüren ist. Sie haben drei Söhne großgezogen und immer Vollzeit gearbeitet?

Zeit-Management ist alles. Ich habe meine Söhne geboren, als ich schon Parla-

mentarierin war. Es war nicht immer einfach. Ich wollte eine gute Mutter sein und trotzdem nichts vernachlässigen. Meine Söhne habe ich gestillt, alle drei. Man braucht Disziplin, aber es geht.

Und ich habe meinen Söhnen von klein auf beigebracht, selbstständig zu sein. Irgendwann kam einfach der Moment, an dem ich nicht mehr ihre Hemden gebügelt, sondern ihnen gezeigt habe, wo das Bügeleisen steht. Heute können sie alles im Alltag: Sie wissen wie man kocht, putzt, bügelt, aber auch wie man Spaß hat, Wein serviert und Frauen Komplimente macht.

Die Lohnunterschiede hängen aber nicht nur mit der Mutterschaft zusammen. Das Problem beginnt schon früher.

Mädchen sind heute sehr gut in der Schule, viel besser als Jungs und doch studieren sie Fächer mit geringen Karrierechancen und sind schlecht bezahlt. Wir müssen jungen Mädchen vermitteln, dass es noch andere Wege gibt, als Krankenschwester oder Lehrerin zu werden. Nach wie vor entscheiden sich nur wenige junge Frauen für die Finanzbranche oder Technikstudien – dort könnten sie Karriere machen.

Wurden Sie selbst je diskriminiert?

Nein, niemals. Wohl weil ich immer sehr stolz darauf war, eine Frau zu sein. Ich habe eigentlich davon immer nur profitiert. Ich war die erste politische Journalistin in Luxemburg, ich war Politikerin, ich habe drei Söhne großgezogen. Aber ich würde meine Geschichte nicht mit durchschnittlichen Lebens- und Karriereverläufen von Frauen vergleichen. Ich

weiß von sehr vielen Frauen, dass sie Probleme haben.

Eines können Frauen von mir lernen: Ich habe den Menschen, mit denen ich gesprochen habe, immer vermittelt, was für Glück sie haben mit einer Frau zu sprechen. Ich fühlte mich weder unterdrückt, noch hatte ich das Gefühl ein Problem zu haben. Ich denke einfach: Es ist wundervoll, eine Frau zu sein, Sie armer Mensch sind bloß ein Mann.

Welche Vorteile sehen Sie in der Diversität der Geschlechter?

Frauen haben immense Fähigkeiten und mittlerweile wurde das analysiert. Firmen mit gut ausgewogener Verteilung von Männern und Frauen sind wirtschaftlich erfolgreicher als Firmen mit männlichem Überhang. Man braucht das Feingefühl von Frauen, das Verständnis für Menschen, für soziale Aspekte des Marktes – das zu nutzen ist im Sinn jeder Firma.

Frauen ticken anders. Als ich als Journalistin begonnen habe, haben Frauen über Essen und Familie geschrieben. Ich wollte unbedingt politische Journalistin werden. Was war der Unterschied zwischen meinen Artikeln und denen meiner männlichen Kollegen? Ich habe immer die Menschen angesprochen, hochpolitisch – aber direkt. Frauen verstehen es, Dinge konkret zu machen. Ganz egal in welchem Bereich, diese spezielle Gabe der Frauen kann überall von Nutzen sein.

Stellt uns nicht in die Ecke. Wir Frauen haben viele verschiedene Talente und können der Gesellschaft so viel geben. Das ist auch eine Frage des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Wenn wir das Problem der